

# Vom Wiggertaler Heimatmuseum in Schötz

Autor(en): **Meyer, Kaspar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **19 (1958)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718229>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Vom Wiggertaler Heimatmuseum in Schötz

Kaspar Meyer, Lehrer, Schötz

In stiller Kleinarbeit hat unser Heimatmuseum in Schötz innert 20 Jahren eine ungeahnte Bereicherung erfahren. Alle Funde, soweit sie von Bedeutung sind, werden in einem Buche verzeichnet und sollen später erzählen vom Werden und Wachsen unseres Heimatstübchens.

Dem Mesolithikum wurde wiederum die grösste Aufmerksamkeit geschenkt. In vielen Suchaktionen auf den nunmehr 25 bekannten Stationen wurden Tausende von Silices zusammengetragen und dabei Jugend und Landwirte für diese grosse Sache interessiert. So konnte uns Herr Vogel, Landwirt, Kottwil, aus seinem Göldiacker (Station 14 a) über 300 Funde zuweisen.

Da das Landschaftsbild des Wauwilermooses durch Meliorationen und Strassenbauten sich stark veränderte, war es wertvoll und sehr notwendig, dass die genaue Lage der einzelnen Stationen unter Mitwirkung des Kantonsarchäologen Herrn Dr. J. Speck, Zug, planmässig festgehalten wurde. Herr Geometer A. Wildberger vom Institut für Ur- und Frühgeschichte in Basel, der vorerst diese Arbeit fachmännisch besorgte, wird in nächster Zeit auch einen genauen Kurvenplan aufnehmen und ausarbeiten.

Herr Dr. René Wyss, Konservator am Schweizerischen Landesmuseum in Zürich, der seit Jahren an der Ueberprüfung unserer mesolithischen Funde arbeitet, ist in seiner, für uns sehr wertvollen Arbeit, tüchtig vorangekommen. Er stellt, wie u. a. auch Herr Prof. Dr. Bandi in Bern, fest, dass unser Mesolithikum der ältesten Epoche jener Zeit angehört. Wir werden darüber in kommenden Jahren lesen können. Damit wir nun auch unserm Publikum diese wertvollen Sachen vorführen können, wurden im Sommer 1958 Funde aus der reichen mesolithischen Station 1 bei den Fischerhäusern in Schötz im Heimatmuseum unter Anleitung von Herrn Dr. Wyss modern und anschaulich ausgestellt. Damit können wir dem Besucher etwas sehr Schönes zeigen.

Auf der Suche nach einer römischen Burg auf Kilchberg bei Schötz gruben fünf Museumsfreunde leider erfolglos. Herr Natio-

nalrat Carl Beck, Sursee, reparierte uns drei Hinterladergewehre, so dass wir nun der Schuljugend wiederum das bekannte «Feuerschlagen» vorführen können. Als Entlohnung durften wir von diesem freundlichen Gönner ein «Vetterli-Gewehr» als Geschenk entgegennehmen. Es gibt doch noch hochherzige Heimatfreunde! Ihm und allen Freunden, die uns irgendwie behilflich waren, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.